



97
(AB)

BESCHLUSS-(RESOLUTIONS-)ANTRAG

der Gemeinderät*innen Ömer Öztas und Nikolaus Kunrath (GRÜNE)
eingebracht in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Wien am 30.11.2021
im Rahmen der Debatte zum Doppelbudget zu Post 1 der heutigen Tagesordnung
(zur Spezialdebatte Bildung, Jugend, Integration und Transparenz) betreffend

Errichtung eines Jugendzentrums in Hietzing

B E G R Ü N D U N G

In Wien leben 526.757 Menschen unter 25 Jahre. Das sind rund 27,4% der Wiener Gesamtbevölkerung. Für diese Gruppe bietet die Stadt eine Fülle an Jugendangeboten an, welche in der Regel über Jugendzentren und Jugendtreffs – organisiert durch verschiedenste Vereine – laufen. Dabei reicht das breite Angebot von Freizeitprogrammen, Beratungen und Betreuungen bis hin zum Nachhilfeunterricht. Jugendzentren und Jugendtreffs verhelfen Kindern und Jugendlichen nicht nur ihren Alltag zu meistern, sondern ermöglichen ihnen auch einen Safe Space abseits von zu Hause und der Schule. In diesen Einrichtungen wird über die Betreuung durch Jugendarbeiter*innen und Sozialarbeiter*innen eine persönliche Beziehung zu den jungen Menschen hergestellt. Diese Menschen stellen wichtige Bezugspersonen dar, an die sich die Kinder und Jugendlichen bei Problemen wie häuslicher Gewalt oder Mobbing wenden können.

Seit Ausbruch der COVID-19 Pandemie ist dieser Zugang der Jugendarbeit nur erschwert möglich. Aufgrund von Kontaktbeschränkungen und Ausgangssperren konnten viele Kinder und Jugendliche nicht mehr in die Jugendzentren gehen, um etwa Freund*innen zu treffen oder sich mit ihren Bezugspersonen auszutauschen. Kontakte mit gleichaltrigen Kindern bzw. Jugendlichen waren nur beschränkt möglich. Kinder und Jugendliche waren und sind einem erhöhten Risiko von physischer oder psychischer Gewalt ausgesetzt. Die Donau-Universität Krems stellte bereits vor Monaten fest, dass die Folgen der Krise für jene Zielgruppe fatal sind. Aus einer im Sommer 2021 veröffentlichten Studie geht hervor, dass seit Beginn der Pandemie über 50% der Jugendlichen unter Depressionen und zirka 16% unter Suizidgedanken leiden. Mit den momentan wieder steigenden Zahlen und den täglich neuen Rekordwerten an Neuinfektionen, kann damit gerechnet werden, dass die Zahlen aus der Studie sich erhöhen werden. Die digitalen Maßnahmen, welche die verschiedensten Vereine gesetzt haben, haben leider nicht alle Kinder und Jugendliche erreicht, da zumal die technischen Möglichkeiten (Software/Hardware) in den meisten Haushalten fehlten.

Trotz der Wichtigkeit von Jugendzentren und Jugendtreffs gibt es in einigen Bezirken Wiens keine Möglichkeit sich konsumfrei in einem Safe Space zu treffen bzw. reichen in einigen Bezirken die vorhandenen Ressourcen nicht aus. Ein Beispiel dafür ist der 13. Wiener Gemeindebezirk. In Hietzing leben 12.753 junge Menschen unter 25 Jahre. Das sind zirka 24% der Bezirksbevölkerung. Im Bezirk gibt es bereits das Team der Streetworker vom Verein Rettet das Kind, welche einen Clubbetrieb anbieten. Da jedoch die nötigen Ressourcen dafür fehlen, kann dieses Angebot im Sommer lediglich 1x in der Woche und im Winter 2x in der Woche für jeweils 2 Stunden angeboten werden. Trotz der hervorragenden Arbeit jenes Vereins im Bezirk ist ein einziger Jugendtreff nicht ausreichend für die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die im Bezirk leben. Es müssen daher mehr Ressourcen zur Verfügung gestellt und ein breiteres Angebot mit der Errichtung eines Jugendzentrums, an denen sich Kinder und Jugendlichen öfter, wenn nicht täglich konsumfrei treffen können, geschaffen werden.

Die unterzeichnenden Gemeinderät*innen stellen daher gemäß § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Wien folgenden

BESCHLUSSANTRAG:

Der Wiener Gemeinderat ersucht den amtsführenden Stadtrat für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz, gemeinsam mit der Bezirksvorstehung Hietzing Möglichkeiten für die Errichtung eines konsumfreien Jugendzentrums im Bezirk auszuloten und das bestehende Angebot verstärkt auszubauen.

In formeller Hinsicht beantragen wir die sofortige Abstimmung dieses Antrages.

Wien, am 30.11.2021

Three handwritten signatures in black ink, likely belonging to the council members mentioned in the text. The signatures are stylized and written in a cursive script.